

Die Endwin Chroniken

Finstere Strömungen

(Leseprobe)

von Robert Schwarz

Copyright 2014 Spielberg Verlag, Regensburg

Vorwort

Wenn wir uns heute einen Kino-Trailer ansehen, dann müssen wir eigentlich gar nicht mehr ins Kino gehen, denn in der Regel enthält der Trailer bereits die besten Szenen des Films. Traurig, aber wahr! Daher könnte man nun meinen, mit einer Leseprobe verhalte es sich ebenso. Ich kann dem geneigten Leser jedoch versichern, dass das hier nicht der Fall ist. Natürlich wurde die nachfolgende Leseprobe mit Bedacht ausgewählt. Es ist eine Szene, die zwar das Interesse am Text wecken sollen, jedoch gleichzeitig nicht zu viel verrät. Sollte Ihnen die Leseprobe gefallen haben, werfen Sie doch einmal einen Blick ins Buch. Der Erste Band der Endwin Chroniken mit dem Titel „Dunkle Schatten“, ist Ende August 2014 im Spielberg Verlag, Regensburg erschienen und kann beim Verlag, über den Buchhandel oder Amazon bestellt werden.

Für Neuigkeiten und Hintergrundinfos zum Roman schauen Sie einfach ab und an einmal auf www.die-endwin-chroniken.de vorbei. Im dortigen Blog werde ich über den jeweils neusten Stand informieren. Zudem wird der „Chronicle“, Endwins größte und einzige Tageszeitung, immer wieder neue Ausgaben mit spannenden Hintergrund-Infos zur den Charakteren und zur fantastischen Welt Endwins bereitstellen.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit der Leseprobe.

Ihr Robert Schwarz

Die See und die Zeit sind raue Gewässer.

(Janek Dagnor, Kapitän der 'Seestern')

Ausblick auf Band 3 – Leseprobe

Vorgeschichte

Kyra und Rodin haben ihr erstes, richtiges Abenteuer bestanden. Doch die Gefahren sind nicht geringer geworden. Im Gegenteil! Der Erzzauberer Horgard ist höchst besorgt und will Kyra, in Begleitung einiger Zwerge, in die vermeintliche Sicherheit hinter den dicken Mauern von Ostingard schicken.

- Abschied vom Feengrim -

Das erste Licht eines neuen Tages vertrieb allmählich die nächtlichen Schatten. Als sich wenig später die riesige, glutrote Sonnenscheibe langsam über dem östlichen Horizont schob, konnte man in ihrem Licht mehrere kleinwüchsige Gestalten ausmachen, die zügig über eine verstaubte Dorfstraße marschierten.

Ihr Ziel war ein Haus, das ein Stück weiter die Straße hinunter lag. Das Haus selbst war nicht sonderlich groß. Ein kleiner Vorgarten und ein weißgetünchter, hölzerner Zaun, trennten es von der zur Straße hin gewandten Seite. Rauch schraubte sich langsam aus dem Schornstein in die noch kühle Morgenluft empor. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Bewohner bereits auf den Beinen waren. Schemenhaft war Bewegung hinter den Butzenscheiben auszumachen. Ein Kinder Gesicht presste sich unversehens gegen eine der Scheiben. Zwei große Kulleraugen starrten durch das trübe Glas erwartungsvoll nach draußen. Als sie die schattenhaften Gestalten bemerkten, die sich rasch über die verstaubte Straße näherten, schienen sie sogar noch eine Spur größer zu werden. Dann, von einem Augenblick zum anderen, war das Gesicht am Fenster wieder verschwunden.

„Sie kommen!“, quäkte gleich darauf die piepsige Stimme eines kleinen Mädchens. „Die Zwerge kommen!“

Kyra, die gerade eine letzte Überprüfung ihrer Reiseutensilien vornahm, schaute auf. Beim Anblick der roten Flecken im Gesicht ihrer kleinen Schwester musste sie unwillkürlich lachen. Für die kleine Narsia waren die letzten Tage schrecklich aufregend gewesen. Und nicht nur für sie! Auch für Kyra waren sie ein einziges Abenteuer gewesen. Und das alles nur, weil sie sich von einem sprechenden Raben dazu hatte überreden lassen, sich auf die Suche nach einem Drachenhort zu machen. In der Folge waren Banditen, Zwerge und schließlich sogar der Erzzauberer höchstselbst in ihr kleines Dorf gekommen. Nachdenklich wiegte sie den Kopf. War das alles wirklich geschehen? Ein kurzer Blick hinüber zu Rodin, dem seine jungen Zuhörer soeben mit lautem Gejohle davonliefen, damit sie einen Blick auf die herannahenden Zwerge erhaschen konnten, genügte. Alles war echt! Auch der geheimnisvolle Drachenstein, den Kyra unter dem Schutz der Zwerge nach Ostingard in Sicherheit bringen sollte. Vorsichtig holte sie ihn aus seinem Lederbeutel hervor. Kaum hatten ihre Finger den Stein berührt, begann dieser in einem sanften roten Licht zu pulsieren. Rodin, der eben noch ein paar lautstarke Verwünschungen ausgestoßen hatte, kam sogleich herbei geflattert und nahm wie üblich auf ihrer rechten Schulter Platz.

„Du solltest den Stein lieber wieder wegpacken, Kyra“, bemerkte er mit einem tadelnden Ton in der Stimme. „Denk daran, was Horgard gesagt hat.“

Kyra warf dem Raben einen kurzen Seitenblick zu. „Ach komm schon, Rodin! Was ist denn schon dabei, wenn ich ihn mir einmal kurz ansehe, hm?“ Einen Moment lang trafen sich ihre Blicke. Schließlich ließ Kyra den Drachenstein mit einem leisen Seufzer wieder zurück in den Beutel gleiten. „Na, zufrieden?“, bemerkte sie, nachdem sie den Beutel verschnürt und sorgsam an ihrem Gürtel befestigt hatte. Sie gab Rodin

einen Stups mit dem Zeigefinger. Rodin krächzte empört, wobei er wild mit den Flügeln schlug, um das Gleichgewicht nicht zu verlieren. Kyra lachte leise. Während sie bereits Richtung Tür sprintete, rief sie: „Los komm! Lass uns Fisgard, Krisp und die anderen Zwerge begrüßen gehen ...“